Ein Rezept für nachhaltiges Bauen

Wer auf der Suche nach der Einheitslösung für umweltfreundliches Bauen ist, der wird gerne enttäuscht. Nachhaltiges Bauen ist kein feststehendes Konzept, sondern benötigt eine Anpassung an die gegebenen Rahmenbedingungen und Nutzungsanforderungen, sowie die Einbindung aller beteiligten Akteure. Deshalb gibt es eine Vielfalt an Leitfäden, Büchern und Informationen jedoch kaum allgemeingültige Aussagen. Bauen und Wohnen ist per Definition immer ein Eingriff in die Umwelt. Die Herausforderung besteht darin umwelt- und sozialfreundliche Baukonzepte auszuarbeiten die zudem ökonomisch tragbar sind. Wichtig ist die Erweiterung des reinen umsetzungsorientierten Planungsgedanken hin zu einer Lebenszyklusbetrachtung des zu erstellenden Gebäudes und somit auch die in Luxemburg oft nicht betrachtete Nutzungs- und Entsorgungsphase schon in den Planungsprozess einzubeziehen. Zudem die Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung und Materialauswahl in einem frühen Planungsstadium noch groß sind.

Das Projekt zur Überarbeitung des 1999 veröffentlichten "ökologischen Leitfadens für das Bauen und Renovieren von öffentlichen Gebäuden" wurde vom CRTI-B initiiert. Während der erste Leitfaden reine Materialbetrachtungen enthielt, versucht die in „Leitfaden für nachhaltiges Bauen und Renovieren“ umbenannte Ausgabe zusätzliche wichtige Informationen über die konzeptuelle Phase zu liefern. Die redaktionelle Verantwortung liegt beim CRP Henri Tudor welches den Inhalt in einer Arbeitsgruppe aus Vertretern des OAI, Oekozer, Handwerk, Industrie, Gemeinden, Verwaltungen und Ministerien zur Diskussion stellt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Der Leitfaden richtet sich an Planer und Bauherren und liefert umfangreiche Aussagen die individuelle, umweltfreundliche Baulösungen ermöglichen. Betrachtet man die Umweltauswirkungen von Gebäuden über deren Lebensphase, erkennt man, dass die Nutzungsphase, vor allem durch den Energiebedarf für Heizen, Kühlen und Elektrizität den größten Einfluss hat. Deshalb gibt der erste Teil des Leitfadens weitere Auskünfte zu Energie- und Sanitärkonzepten. Im zweiten Teil wurde die Materialbetrachtung überarbeitet und auf eine Lebenszyklusbetrachtung erweitert, wodurch Informationen über Herstellung, Einbau, Nutzung und Rückbau verschiedenster Materialien bereitgestellt werden. Vergleichbare Materialien werden nach Bauphasen geordnet und hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen (wie z.B. Treibhauseffekt, Recyclingfähigkeit) tabellenartig miteinander verglichen. Zudem liefern sogenannte „Checklisten“ Planern und Bauherren praktische Informationen zum umweltgerechten Umgang bzw. Nutzung der aufgeführten Materialien.

Das Dokument ist kostenlos online verfügbar und gibt so die Möglichkeit einer schnellen Anpassung an neue Materialien und Konzepte, sowie eine Erweiterung auf weitere wichtige Informationen zum nachhaltigen Bauen. Der Leitfaden ist mit weiterführenden Links zu verschiedenen Internetseiten direkt verbunden. Eine erste inhaltliche Anpassung ist für Ende 2006 geplant.

Der Leitfaden für nachhaltiges Bauen liefert die Grundlage, um bei spezifischen Rahmenbedingungen eigenverantwortlich umweltfreundliche Baumaterialien auszuwählen. Um die Anwendung zu erleichtern wird zusätzlich eine weiterbildende Informationsveranstaltung angeboten, bei der Fachleute den Nutzern die Handhabung an Beispielen erläutern.